

# Raue Berge inspirieren zu grossen Bildern

**Kunstprojekt** Die Innerschweizer Künstlerin Barbara Gwerder hat auf 1800 Metern grossflächige Bilder gemalt. Die Filmemacherin Esther Heeb hat sie mit der Kamera begleitet. Kommende Woche ist ihr Dokumentarfilm in Altdorf zu sehen.

Markus Zwysig

markus.zwysig@urzeitung.ch

Drei Meter Schnee sind hier oben im Winter nichts Aussergewöhnliches. Das Thermometer kann bis minus 20 Grad fallen. Wenn der Nebel aufzieht, sieht man oft kaum mehr ein paar Meter weit. Reisst es dann aber auf, erlebt man bei blauem Himmel und strahlender Sonne die Pracht der Natur in ihrer ganzen Fülle. Manch einer fühlt sich dann fast wie im Paradies.

Inmitten der rauen Bergwelt und der schroffen Felsen auf dem Oberstafel der Ruosalp stellte Barbara Gwerder ihre Staffelei unter freiem Himmel auf und malte – und das monatelang. Ihre zuvor selbst zurechtgeschnittenen Malplatten waren so gross, dass sie diese gerade noch mit viel Muskelkraft durch die Gegend tragen konnte. Inspirieren liess sich die 51-jährige Künstlerin für ihre Bilder vom Wechselspiel der Natur und von den imposanten Bergen auf 1800 Metern.

Zuerst hatte Barbara Gwerder unter freiem Himmel oder in ihrem Auto geschlafen. Dann erhielt sie die Möglichkeit, nachdem die Kühe ins Tal gezogen waren, in eine Alphütte zu ziehen. Dort konnte sie die Bilder aufstellen, ihre Vorräte verstauen, Essen und Schlafen.

## Filmen war eine Herausforderung

Als sie von diesem «wahnsinnigen Projekt» hörte, war für Filmemacherin Esther Heeb klar: «Das musste ich einfach filmisch festhalten.» Das Projekt wurde nicht nur für Barbara Gwerder eine Herausforderung, sondern auch für Heeb. Sie konnte natürlich nicht die ganze Zeit auf der Alp bleiben. Aber immer wieder ging sie für ein paar Tage nach oben zum Filmen. Der Aufstieg zur Hütte war dabei nicht immer einfach. Im Winter ist der ungewohnte Arbeitsort der Künst-



Grosse Kraftanstrengung für die Kunst: Barbara Gwerder trägt eine Malplatte durch die imposante Gebirgslandschaft.

Bild: PD

lerin nur mit Tourenskiern und Schneeschuhen erreichbar. Zudem gibt es keinen Strom in der Hütte. Die Filmemacherin musste sich entsprechend vorbereiten: «Ich arbeitete mit Akkus und ein wenig Solarenergie.»

Es sei ihr erster langer Dokumentarfilm geworden, sagt Heeb. Sie spricht von «einem Herzensprojekt», in das sie viel Energie und Zeit investiert hat. Für ihren Dokumentarfilm «Über den Tannen» hat sie von Buch und Regie über Kamera und Ton bis hin zu Schnitt und Mischung alles selber gemacht. Die 53-jährige wohnt in Zürich und in Herlisberg im Kanton Luzern. Sie studierte Ton-technik und hat sich zu Beginn ihrer Karriere der Aufnahme und

Mischung von Musik gewidmet. Später wechselte sie zum Fernsehfilm, wo sie seit 20 Jahren unzählige Dokumentarfilme mischte. Seit einiger Zeit realisiert sie Kurzfilme, Kunstvideos und Dokumentarfilme.

## Künstlerin erlebt Langeweile und kommt ins Grübeln

Beim Filmen ging Esther Heeb behutsam vor. Sie wollte die Künstlerin beim Arbeiten nicht zu stark stören. Trotzdem war es ihr ein Anliegen, möglichst viel gutes Filmmaterial zu sammeln. Behutsam kam die Filmemacherin der Künstlerin und ihrer Arbeit näher. Es gelang ihr, mit der Künstlerin nicht nur über ihre Arbeit zu sprechen, sondern auch

darüber, wie es ist, alleine bei heftigem Schneetreiben, Wind und Wetter in einer Alphütte zu leben. Weit und breit gibt es da keine Menschenseele. Langeweile kam immer wieder auf, vor allem an regnerischen, grauen Tagen. Da gibt es viel Zeit zum Nachdenken. Rasch komme man ins Grübeln, sagt die Künstlerin im Film. «Wenn man etwas hört und es nicht einordnen kann, denkt man schon mal an Geister», so Gwerder. Das müsse man versuchen zu verdrängen, sonst werde es ungemütlich.

Barbara Gwerder begann neben dem Malen, auch Holz zu schnitzen. Nach und nach entstanden 3000 Edelweisse, welche sie nun mit ihren Bildern aus-

stellen will. Die 51-jährige Künstlerin malte ihre grossformatigen Bilder im Rahmen ihres Projekts «AlpStreich». Gwerder ist im Kanton Schwyz geboren und aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Herlisberg.

Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Hochschule Luzern, Design & Kunst sowie an der Hochschule der Künste Berlin. Gwerder hat vielfältige künstlerische Arbeiten im Bereich Objektkunst, Malerei, Installation, Performance und Kunst am Bau geschaffen, die an Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt wurden. Dank einer besonderen Auszeichnung konnte sie ihr Grossprojekt über ein Jahr lang in den Bergen weiterführen. Sie hat

«Wenn man etwas hört und es nicht einordnen kann, denkt man schon mal an Geister.»

Barbara Gwerder  
Künstlerin

2015 den Prix FEMS gewonnen, der mit 100 000 Franken dotiert ist. Vergeben wird er von der Fondation Edouard et Maurice Sandoz (FEMS).

## Film wird in Altdorf als Uraufführung gezeigt

Was Barbara Gwerder geschaffen hat, kann sich sehen lassen. Es sind über sechzig Werke, die im Februar 2018 im Musée Espace Arlaud in Lausanne erstmals öffentlich gezeigt wurden. Einige werden im Cinema Leuzinger zu sehen sein.

Am kommenden Donnerstagabend, 27. September, wird der 76-minütige Dokumentarfilm im Kino in Altdorf als Uraufführung gezeigt. Felice Zenoni wird in den Film einführen und Filmemacherin Esther Heeb und Künstlerin Barbara Gwerder vorstellen. «Felice Zenoni war eine Art Mentor für mich», sagt Heeb. Der Urner Filmautor gab ihr Tipps und unterstützte das Projekt sehr stark.

## Hinweis

«Über den Tannen» ist am kommenden Donnerstag, 27. September, um 20.15 Uhr im Cinema Leuzinger zu sehen. Anschliessend gibt es einen Apéro.